

Liebe Familie, liebe Freunde, liebe Leser dieses Berichtes,

ein weiterer Monat auf der anderen Seite des großen Teiches liegt hinter mir. Ein arbeits- und erlebnisreicher Monat, der vor allem durch eine große Veränderung geprägt ist. Neben den Themen „Arbeit“ und „Leben allgemein“, möchte ich in diesem Bericht über „Kuriositäten“ in Costa Rica sprechen.

Leben allgemein

Nach nun drei Monaten in „Tiquicia“ (umgangssprachlich für Costa Rica und eine Anspielung auf den Spitznamen der Costa-Ricaner „Ticos“), habe ich nun einen festen Wochenablauf. Neben der täglichen Arbeit bis 15:30 Uhr, besuche ich zweimal die Woche nachmittags einen Portugiesisch-Kurs im Brasilianischen Kulturinstitut. Des Weiteren schwimme ich zwei Mal die Woche in der Schule und wohne den Sitzungen des Rotaract-Clubs bei.

Vor dem Club habe ich diesen Monat auch eine Präsentation über Deutschland gehalten und von Autobahn bis hin zu Haribo gesprochen.



Kuriositäten Costa Rica

„Watchiman“ (in Costa Rica gesprochen: Woetschimann) Ein Wort, das für viel steht: Arbeitslosigkeit, Migration, informelle Arbeit und die lateinamerikanische Genialität in der Erfindung neuer Wörter. In der Tat ist das Wort „watchiman“ ein Anglizismus, der sich aus den beiden Worten „watch“ (gucken) und „man“ zusammen setzt.

Ein Watchiman ist ein Mann, der sich eine Warnweste angezogen hat, einen kleinen Holzknüppel in der Hand hält und sich irgendwo ein paar Parkplätze gesucht hat, dessen parkende Autos er bewacht. Er hat jedoch keine legale Erlaubnis dazu und wenn ein Auto dann mal wirklich ausgeraubt wird, steht der watchiman meistens daneben und guckt zu.

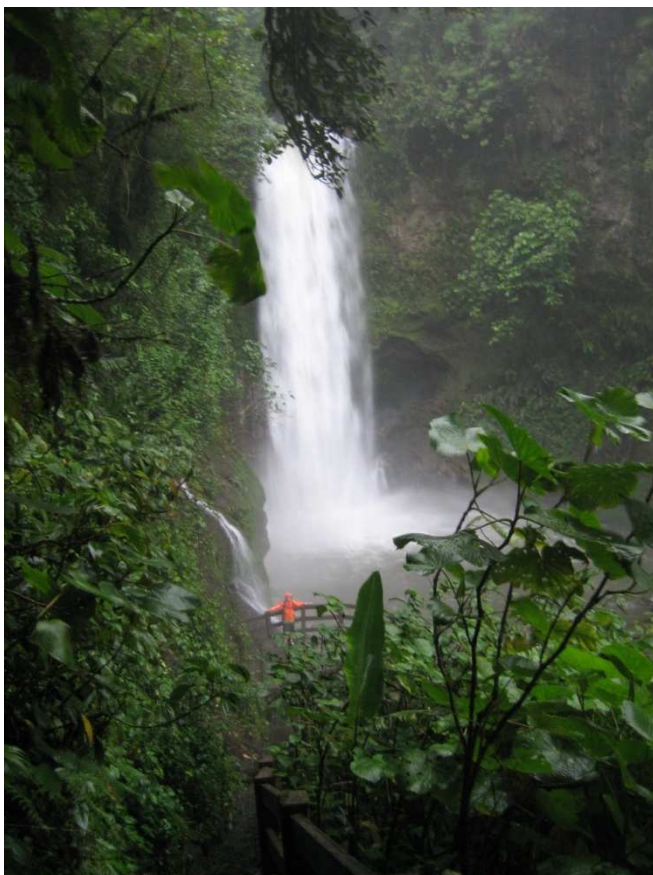
Die Begegnung mit dem watchiman läuft meistens folgendermaßen ab: Man ist mit dem Auto unterwegs und sucht nach einem Parkplatz. Schon bei dem Blick nach freien Parkplätzen taucht der winkende Watchiman auf, um einem beim Einparken zu helfen. Wenn man dann wieder in sein Auto steigt und wegfährt, haben die meistens Ticos dann auch ein paar Colones zur Hand (meistens so 200, was ca. 30 Cent gleicht), um den Watchiman für seine Mühen zu entlohnen.

Der Watchiman ist jedoch nur eines der vielen Beispiele für diese Art der Arbeit. Im Alltag in Costa Rica trifft man desweiteren an jeder zweiten Ecke auf ein Sicherheitsmann, die Tüten im Supermarkt packt dir ein Jugendlicher und an der Tankstelle steht jemand bereit, um dir das schwarze Gold in den Tank zu flößen. Diese vielen Jobs sind auch der Grund warum die Arbeitslosigkeit in Costa Rica

bei ca. 4,5% liegt. Nichtsdestotrotz wird man selten einen Tico erleben, der diese Arbeit durchführt. Ähnlich wie in Deutschland auch, sind es die Migranten(in Costa Rica die Nicas=Nicaraguaner), die sich für diese Jobs bereit erklären.

Eine weitere Kuriosität ist das ICE(Instituto Costarricense de Electricidad), welches ein staatliches Unternehmen ist, das sich um das Kommunikations- und Energienetz Costas Ricas kümmert. So muss man beispielsweise auch zum ICE gehen, um eine Sim-Karte zu erhalten. Als ich das gehört hatte, war ich zunächst überrascht, da ich dachte, dass ich wie in Deutschland überall Sim-Karten erhalten könnten. Als ich dann beim ICE

angerufen hatte, um eine Sim-Karte zu erhalten, hat mich die Antwort der Call-Center Agentin aus der Bahn geworfen: „Zur Zeit gibt es im ganzen Land keine Sim-Karten mehr. In drei Monaten werden wir wieder neue Karten herausbringen. Für diese haben wir jedoch schon eine sehr lange Warteschlange“.



Nach 2,5 Monaten hatte ich dann jedoch endlich eine Sim-Karte. Jedoch nicht vom ICE, sondern einer Freundin, die mir ihre geliehen hat, da sie für 6 Monate nach Frankreich gegangen ist.

Umso besser als der Service des ICEs sind die Mobilfunkpreise. Eine SMS kostet umgerechnet 0,7 Cent und ein Anruf pro Minute ca. 5 Cent. So ist es auch nicht verwunderlich, dass man des Öfteren SMS wie „Ok“ oder „Si“ erhält.

Relativ günstig ist auch das Kino in Costa Rica. Mit meinem „Freiwilligenausweis kostet mich der Kinogang ca. 2 Euro, Preise von denen ich in Deutschland geträumt habe.

Nichtsdestotrotz ist Tiquicia eines der teuersten Länder Lateinamerikas und die Inflation in diesem Jahr lag beispielsweise bei 14%.

Beeindruckend ist auch die Sprache der Ticos. Obwohl Costa Rica nur 4,5 Millionen Einwohner hat, existiert eine unglaubliche

Sprachvielfalt und die Ticos können sich auf Spanisch unterhalten ohne dass ein anderer spanischer Muttersprachler sie versteht, da sie so viele Redewendungen haben. So wäre ein typischer Satz, den nur ein Tico verstehen würde: „Qué es la vara, mae?“, was so viel wie „Alles klar Kumpel?“ heißt. Dabei ist das entscheidende Wort „mae“, welches hier oft am Anfang, in der Mitte und am Ende desselben Satzes benutzt wird. Egal ob arm oder reich, alt oder jung „Mae“ ist das Lieblingswort der Ticos. Es leitet sich höchstwahrscheinlich vom Englischen „mate“ ab, wird jedoch viel öfters benutzt als der englische Ursprung.

Arbeit

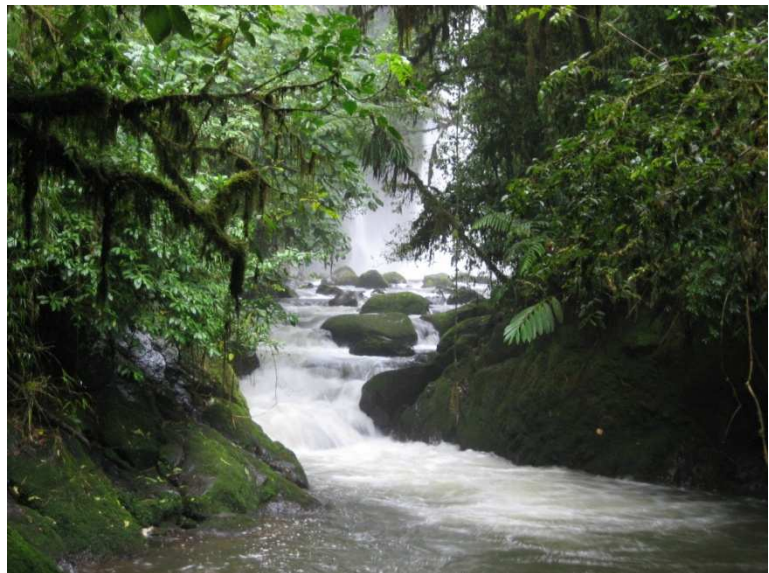
Es fehlt weiterhin nicht an Arbeit an der Deutschen Schule Costa Ricas „Colegio Humboldt“. Nie zuvor habe ich jedoch so viel Mathematik wie in Costa Rica unterrichtet. Da Mathematik in Deutsch unterrichtet wird, gibt es sehr viele Schüler, die viele Probleme in diesem Fach haben. So leite ich zurzeit einen Stützkurs in Mathematik für die 10. Klassen, gebe als Vertretung Mathematikunterricht in zwei siebten Klassen und habe zwei Nachhilfeschüler im selben Fach. Des Weiteren wurde mir die Aufgabe gegeben ein Inventar der Materialien der Grundschule zu erstellen und einen Raum einzurichten. Auch gebe ich der Schülerin, die mehrere Monate gefehlt hatte, weiterhin Nachhilfeunterricht in Deutsch und mehreren anderen Schülern helfe ich in Deutsch und Englisch.

Wechsel des Wohnorts

Seit dem 20. Oktober wohne ich nun in der costa-ricanischen Gastfamilie Angulo in Santa Ana. Nachdem ich mich über mehrere Wochen aus verschiedenen Gründen in der Wohngemeinschaft unwohl gefühlt hatte, habe ich entschieden mich auf die Suche nach einer Gastfamilie zu machen.

Das Leben in der Gastfamilie ist ein ganz anderes und man bekommt ein viel tieferen Einblick in die Kultur und das Land. Details wie nach getaner Arbeit abends nach Hause zu kommen und eine Gastmama zu haben, die einen fragt „Wie ist es dir heute ergangen?“ oder einen Gastbruder mit dem man eine Runde laufen gehen kann, haben meine Lebensqualität in Costa Rica erheblich gesteigert.

Gleichzeitig habe ich nun auch vier costa-ricanische Geschwister bekommen. Am besten verstehe ich



mich mit Jose Miguel, der mit mir zusammen auf demselben Stockwerk lebt und in meinem Alter ist. Der Wechsel in die Familie brachte auch einen Wechsel der Stadt mit sich. So bin ich vom Zentrum San Jose in den grünen, in einem ruhigen Tal gelegenen Vorort Santa Ana gezogen. In der WG im Zentrum musste ich bevor ich ins Haus eintreten konnte drei dicke Schlösser öffnen. Hier hingegen fühle ich mich wie Zuhause und der Haustürschlüssel reicht, um hineinzukommen. Dementsprechend habe ich einen großen Teil des Gefühls der „Unsicherheit“ und „Eingeschlossenheit“ für ein gutes Stück Freiheit eingetauscht.

Ausblick

Alles in allem geht es mir sehr gut in Costa Rica. Vier weitere arbeitsreiche Wochen stehen vor mir bis dann am 15. Dezember die großen Ferien beginnen.